

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 14 (1938)
Heft: 32

Artikel: "An Seine Hoheit, den Bürgermeister von Adelboden"
Autor: West, Wera
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-754196>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



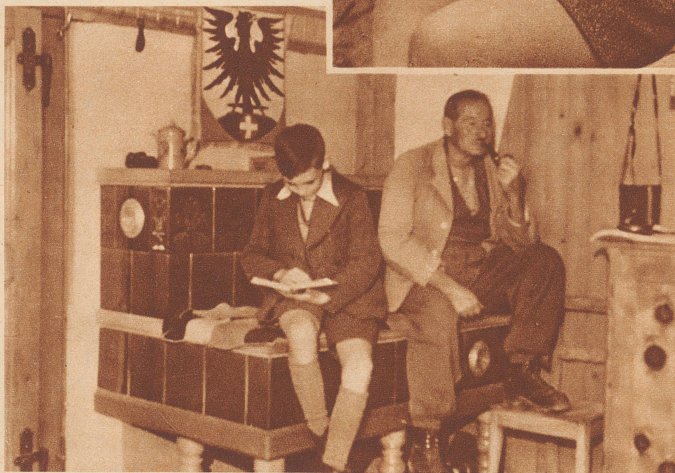
Nach der ersten Begrüßung und einem Hipp, hipp, hurra! auf die Gastgeber waren die Namen verlesen und die Engländer Kinder ihren Pflegeeltern zugeeilt worden. Lehrer Allenbach bringt sein rotblondes Ferienkind in sein Chalet.

Hewlwen Humphreys kommt aus den ödeliegenden Kohlengebieten von Süd-Wales. Die ersten Tage hatte Hewlwen trotz der schönen Umgebung sehr Heimweh. Jetzt aber fühlt sie sich glücklich und hört den Erzählungen ihres Pflegevaters über das Leben in unseren Schweizer Bergen mit Interesse zu.

Le maître d'école, M. Allenbach, accueille en sa maison une fillette aux cheveux roux qui lui vient d'une des cités industrielles de la Galles du Sud. Durant les premiers jours, Hewlwen Humphreys eut le spleen, mais elle s'est bien vite acclimatée.

Wenn wieder ein Ferientag vergangen und schön und lang gewesen ist, verlängert ihn der junge Engländer gerne noch auf dem heimeligen Ofentritt, über welchem das Wappen von Adelboden hängt.

Sa journée terminée, assis sur le poêle paysan, ce petit Anglais s'attarde à lire.



Wo man hinschaut, grünt und sonnt es, das Tal öffnet sich weit, die Bergmatten stehen voll Blumen, und die Luft ist so leicht! Da kann man sich vor Freude nur umarmen und lachen. Keine rußenden Kamine, keine öden, stillstehenden Fabriken — Switzerland. Vor ein paar Tagen, bei ihrer Ankunft, hatten sie aus ihrer Heimat einen Dankesbrief mitgebracht mit der Aufschrift «His Worship the Mayor of Adelboden» (an Seine Hoheit, den Bürgermeister von Adelboden).

Qu'il fait beau! Que c'est beau! Pour témoigner leur reconnaissance, les enfants ont écrit une lettre de remerciements dont l'adresse «His Worship the Mayor of Adelboden» (A Son Excellence, le maire d'Adelboden) a fort divertie M. Hans Künzi.

Nos hôtes

25 jeunes Anglais, garçons et filles de chômeurs des districts miniers ont été invités par la commune d'Adelboden à passer quatre semaines dans notre pays.

«An Seine Hoheit, den Bürgermeister von Adelboden»

Bildbericht von Wera West

Die Berggemeinde Adelboden griff die Äußerung eines englischen Gastes auf, welches Glück es wäre, wenn die Kinder aus den Elendsgebieten Englands einmal die Schweizer Berge sehen und die kräftige Alpenluft atmen könnten. Mancher Brief wurde dann zwischen dem Herrn Gemeindepräsidenten Hans Künzi von Adelboden und Sir George Gillett in England gewechselt. Die Sache kam ins Geleise. Unlängst sind 25 Mädchen und Buben für einen vierwöchigen Aufenthalt in Adelboden angekommen.

Ihre Pflegemütter sind in Sorge, weil die Kinder kaum etwas essen wollen. Zu Hause lebten sie seit Jahren meistens nur von Tee, Brot und Kartoffeln. Nun müssen die unterernährten Kinder erst langsam angefüllt werden. «Es gefällt mir gut, aber ich soll so viel essen, und ich kann doch nicht.» Aber bald werden sie schon tüchtig «einpacken» und auch auf die Berge klettern, «sehen, wie das alles von dort oben aussieht», meint einer der jungen Briten mit verwunderten Augen.